

Bischof Dr. Markus Dröge
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wort des Bischofs für Radio 88,8
Samstag, 8. September 2018
Fest der Kirchen

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

heute feiern wir auf dem Alexanderplatz das Fest der Kirchen. In Berlin gibt es eine große Vielfalt christlicher Kirchen. Der Ökumenische Rat Berlin-Brandenburg ist Gastgeber. Protestanten, Katholiken und griechisch-orthodoxe Christen bilden darin eine starke Gemeinschaft. Wir wollen mit Ihnen, mit den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt und ihren Gästen ein friedliches Fest feiern. Jede einzelne Kirche hat dabei ihre eigene Tradition und Geschichte. Nicht alles verbindet uns. Dass wir mit unseren katholischen Glaubensgeschwistern nur im evangelischen Abendmahl, nicht aber in der katholischen Eucharistiefeier das Mahl Christi gemeinsam feiern können, schmerzt. Dass die Anerkennung von Frauen als Pfarrerinnen oder Bischöfinnen in der katholischen und den orthodoxen Kirchen ausbleibt, ebenso. Und dennoch wissen wir, dass uns viel mehr verbindet als uns trennt. In versöhnter Verschiedenheit feiern wir, dass uns der christliche Glaube Lebensfreude und ethische Orientierung gibt. Die Glaubenslieder, das Gebet und die Bibel schenken uns viel Kraft. Dieses fröhliche Bekenntnis, aus dem tätige Hilfe für den Nächsten erwächst, bringen wir in diese Stadt ein: Eine Kultur des Miteinanders und des Dialogs. Die christliche Botschaft ermutigt uns: Niemand von uns soll allein im Leben stehen. Wir sollen miteinander leben als Brüder und Schwestern. Diese Zusage Gottes gilt unser ganzes Leben: Deshalb engagieren sich Christen in Kindergärten und Schulen, Krankenhäusern und Seniorenheimen bis hin zum Hospiz für dieses Ziel der Gemeinschaft. Hier bekommt der Geist der Nächstenliebe und des Gottvertrauens Herz und Hand.

Ich wünsche mir, dass diese versöhnte Verschiedenheit der christlichen Kirchen auch auf diejenigen ausstrahlt, die in den letzten Wochen Hass und Gewalt gesät haben, in Berlin und Cottbus, Dresden und nun auch in Chemnitz. In Sachsen laden die Kirchen jetzt ein zu Friedensandachten. „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie, wenn es ihr wohl geht, wird es auch euch gut gehen“ (Jeremia 29,7). Dieser Satz aus dem Buch des Propheten Jeremia gilt in fröhlichen Zeiten wie beim heutigen Fest der Kirchen in Berlin, aber ebenso in angespannter Situation wie derzeit in Sachsen.

Ich lade Sie ein, in Ihr Gebet all diejenigen einzuschließen, die sich für ein friedliches Miteinander in unserem Land einsetzen. Und wenn Ihnen das Vertrauen auf Gott fremd ist, dann begleiten Sie doch das Handeln all derer mit guten Wünschen, die sich gegen jede Form von Gewalt stellen.

Setzen Sie gemeinsam mit uns ein Zeichen für ein menschliches, ein friedliches Miteinander in dieser Stadt und in unserem Land.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende!